

**Paul Anka**  
**Wr. Stadthalle – Halle F**  
**20. April 2008 um 20.Uhr**

Kartenvorverkauf ab Mo. 18. Feb. 2008

**Vorverkauf:**

Stadthalle (Tel: 01-7999979, [www.stadthalle.com](http://www.stadthalle.com))  
Ö-Ticket (01-96096, [www.oeticket.com](http://www.oeticket.com)),  
alle BA/CA Filialen und [www.clubticket.at](http://www.clubticket.at)  
Ticketpavillon bei der Staatsoper, Theater a.d.Wien,  
Raimundtheater (Tel.: 01-58885)

**Kritikerstimmen zum Paul Anka Konzert 2007 in der Wiener Staatsoper:**

*"Das Konzert des Jahres" - fulminant, mitreißend, begeisternd ... Ja, es war eine Party. Mehr noch: ein absolut unvergesslicher Abend.*

Kurier - Werner Rosenberger

*Paul Anka hat nicht nur den Swing im kleinen Finger - auch mit 66 Jahren besitzt er eine große Stimme voll Volumen und bewundernswerter Kraft. Fazit: Feinstes Entertainment in bester amerikanischer Tradition.*  
Österreich - Gunther Baumann

*Anka schnippte mit den Fingern, rollte maliziös die Augen und gab den Brechtschen Mackie Messer – mit einer Schärfe, an die wohl nicht einmal Frank Sinatra herankam ...*

Die Presse - Samir Köck

*Frenetischer Applaus für einen perfekt inszenierten Abend.*

Wr. Zeitung - Ricardo Vasco

*Einer der letzten großen Entertainer verzauberte gestern mit seinem Charme und seinen Hits beim Wiener Jazzfestival seine Fans in der Oper.*

Seitenblicke - Sendung vom 5.7.07

**Biographie - 2007:**

Der 1941 im kanadischen Ontario geborene Sänger und Komponist war eines der wenigen Teenie-Idole der fünfziger Jahre, das seine Songs selber schrieb. Wohl aus diesem Grunde entwickelte sich eine eindrucksvolle Weltkarriere, die 2005 mit seinem fantastischen Swing-Album "Rock Swings" auf einen neuen Höhepunkt zusteuerte. Dabei begann seine Laufbahn mit einer veritablen Niederlage. Anka war fünfzehn Jahre alt und schwer verliebt. Monatelang schmachtete er ein Mädchen an, ohne Erfolg. Solch großer Kummer fordert Niederschrift und so komponierte der Verzweifelte ein großes Stück "Schmaltz", wie der Amerikaner zu sagen pflegt und benannte es nach der Unnahbaren: "Diana". Und siehe da, statt eines Fräuleins interessierte sich plötzlich eine ganze Generation junger Damen für den leidenden Jungen. Der Asche einer unerwiderten Liebe entfuhr eines der frühen Teenie-Idole der Popmusik: Paul Anka.

"Dieses Lied veränderte mein Leben enorm. Nichts ist verwirrender, als wenn sich deine Träume zu schnell erfüllen. Mein Bewußtsein, damals noch ganz auf die überschaubare Welt des Dorfes zugeschnitten, hatte viel zu verarbeiten. Die Globus schrumpfte sehr schnell. Die frühen Tourneen veränderte mein politisches Bewußtsein rasch. Ich reiste viel mit großen schwarzen Künstlern, was mich, vor allem im amerikanischen Süden, erkennen ließ, daß die Welt alles andere als heil war." Charakterbildend waren diese frühen Jahre und zwar dergestalt, daß er sich dieser Tage verpflichtet sieht, jungen Künstler unter die Arme zu greifen. So produzierte der Veteran vor einigen Jahren das Debütalbum von Michael Bubl , das nicht weniger als 3,5 Millionen Einheiten verkaufte. Das Pendel des Zeitgeistes schlug gerade in eine neue Richtung aus. Swing, mit seinem angejahrten Image, bekam plötzlich ein junges Antlitz. Genau besehen nicht eines, sondern zwei, drei Dutzende. Dieses überraschende Comeback einer alten Form, brachte den geschäftstüchtigen Entertainer ins Grübeln. Die Stirnfalten glätteten sich wieder und auf dem alten Dickschädel, der bereits Ende der fünfziger Jahre die Rechte an all seinen Songs zurückverhandelt hatte, leuchtete ein Konzept auf: "Rock Swings!"

"Ich drehte einfach den Spieß um, suchte nach Liedern der achtziger- und neunziger Jahre, an denen man sich in der herkömmlichen Form abgehört hatte, die aber Substanz haben. Und ein gutes Lied kann man in jedem Idiom spielen. Egal ob als Rumba, Bossa Nova oder Swing." Etwa ein Jahr lang dauerte die Forschungsperiode, wo Anka hunderte Songs auf ihre Swing-Tauglichkeit abklopfte: "Bei 90% der nun auf der Platte befindlichen Stücke war es ziemlich einfach, den richtigen Kniff zu finden. Am schwersten fiel mir "Smells like a teen spirit". Natürlich waren mir Nirvana bekannt. Kurt Cobain halte ich für einen Poeten und auch wenn man die Band nicht mögen würde, müßte man anerkennen, daß "Smells like a teen spirit" nicht weniger als eine Hymne ist. Das richtige Gefühl für diesen Song zu finden, gestaltete sich für mich nicht leicht. Auch "Lovecats" hatte so seine Tücken, das mußte ich einiges verändern..."

"Rock Swings" enthält vierzehn, erfolgreiche Pophits, von teils höchst liederlicher Herkunft, die von einem gut geölten 50-Mann-Orchester unter der Leitung solch verdienstvoller Arrangeure wie Pat Williams, John Clayton und Randy Kerber zum Strahlen gebracht wurden. Mainstreamhits wie Van Halens "Jump", Bon Jovis "It's my life" und Billy Idols "Eyes without a Face" wurden in elegante Swing-Vehikel umgebaut, die am Geschmacksradar selbst der anspruchsvollsten Kritiker kräftiges Signallicht geben. Dazu gesellten sich auch im Original große Kompositionen von Bands wie Soundgarden, Pet Shop Boys, Cure und R. E. M. Von letzteren übrigens das so erhaben einsichtige "Everybody hurts", das für Anka ein Highlight dieses Albums darstellt. Aufgenommen wurde die ganze Chose an der Geburtsstätte vieler Swing-Klassiker, im famosen Studio A der in Los Angeles residierenden Capitol Studios, das einst für Sinatra erbaut wurde. Und dieser Mr. Obercool ist für Anka, der mit all den Großen von den Beatles, über Elvis Presley, Fats Domino, den Drifters bis hin zum Ratpack befreundet war, noch immer der große Strahlemann. "Kein anderer Künstler prägte den Ton und die Mode meiner Generation so wie es Sinatra tat. Das war der Mann den wir aufs Podest stellten, den wir haltlos verehrten." Und der pickelige junge Mann, der sich einst seine erste New-York-Reise dadurch finanzierte, daß er einen Campbell-Suppendosen-Etiketten-Sammel-Wettbewerb gewann, schrieb seinem Helden ein Jahrzehnt später seinen vielleicht berühmtesten Song auf den Leib. Etwa 900 Lieder komponierte Paul Anka in seiner fünf Dezennien währenden Karriere, aber für seinen vielleicht berühmtesten, "My Way" verfaßte er nur den Text. Entspannt erinnert er sich: "Ich war ja viel in Europa, sang in allen möglichen Sprachen, sogar Deutsch. Am häufigsten war ich in Frankreich, wo ich eines Tages diesen flotten Claude- Francois-Rock'n'Roll-Song im Radio hörte. Auch hier wußte ich in der Sekunde, daß dieses Lied Potential hatte. So besorgte ich mir die Rechte. Nach meiner Rückkehr in die USA traf ich Sinatra, der mittlerweile ein väterlicher Freund von mir war. Er erzählte mir, daß er plane, sich vom Business zurückzuziehen, was mich sehr berührte. "Was ist "Kid", wann schreibst du mir endlich ein Lied?" pflegte er mich seit langem zu necken. Bei meiner Rückkehr nach New York setzte ich mich ans Piano und begann den Text zu einer am Klavier modifizierten Melodie zu schreiben. Um fünf Uhr früh rief ich in Las Vegas bei Don Costa und Sinatra an. Der Song gefiel ihnen auf Anhieb. Der Rest ist Geschichte." Und egal ob durch Mimikry, Osmose oder sonst eine Aneignungsstrategie: Paul Anka, der einstige Sänger von Schnulzen wie "You're having my baby" beweist auf "Rock Swings", daß er auch im aufgewühlten Fahrwasser eines Frank Sinatra die heikle Balance aus kontrollierter Emotionalität und stilvollem Stoizismus zu entwickeln in der Lage ist, die nur die ganz Großen auszeichnet. Von denen hat er nicht bloß musikalisch gelernt: "Ich sah wie sich Elvis durch ungesunde Lebensweise von einem jungen Gott in einen menschlichen Ballon verwandelte. Sinatra, Dean Martin und Sammy Davis Jr. sie tranken, gambleten und rauchten so viel. Das wollte ich alles nicht. Ich war immer so dankbar für mein Talent, daß ich es nie gefährden wollte. Mir war immer darum, der Kapitän meines Schicksals zu sein." Mit dem weltweit veröffentlichten "Rock Swings" ist der vielfache Millionär auch wieder Lenker seiner künstlerischen Geschicke geworden. Ahoi!